



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inzerationsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beizchrift 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anhalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 606. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 27. Dezember 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bonn, 24. Dez., Nachm. Bei dem bezüglich der Macdonald'schen Angelegenheit heute publicirten Urtheil sind die Angeklagten Baddely, Napp, Washington, Rochford, Thurston und Oldfield freigesprochen worden. Die Angeklagten Perry, Anderson, Cumberland und Drummond sind der Verleumdung des Staatsprokurators Müller in Beziehung auf seinen Amtsberuf überführt erklärt. Es sind indes für dieselben mildernde Umstände angenommen worden, für Perry jedoch in mindererem Grade. Derselbe ist zu 100 Thln. Geldbuße, event. 5 Wochen Gefängniß, Anderson, Cumberland und Drummond sind jeder zu 25 Thln. Geldbuße, event. 9 Tagen Gefängniß, verurtheilt worden.

Pesth, 24. Dez. Die Ernennung der Räte der Statthalterei für Ungarn ist eingetroffen. Zum Vicepräsidenten ist Ladislaus Karolyi, Hofrath Szalay zum Kanzlei-Direktor ernannt. Der Beginn ihrer Amtswirkksamkeit geschieht am 2. Januar k. J. Gleichzeitig sind die Exposituren der Statthalterei aufgehoben. Das Rundschreiben des Ritter v. Schmerling hat hier lebhafteste Sensation erregt.

Triest, 24. Dez. Die „Neberlandspost“ ist aus Alexandrien eingetroffen.

Paris, 25. Dezbr., Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Gaeta vom 22. d. haben die Belagerer das Feuer verstärkt. Zwei Offiziere, die sich in der Nähe des Königs befanden, sind von den Kugeln erreicht worden. Der spanische Gesandte hat sein durch das Bombardement sehr mitgenommenes Palais verlassen. In Gaeta war eine Deputation aus Calabrien angekommen, welche diese Provinz insurgiren zu wollen versprochen hat. In Neapel hat die Insurrection sämtlicher Bürger für die Miliz stattgefunden und ist eine Mobilisation angekündigt worden. — Aus Rom gingen zahlreiche Transporte von Lebensmitteln nach Gaeta ab.

(Ueber die Lage der Dinge in Gaeta sind noch folgende telegraphische Nachrichten eingetroffen):

Turin, 22. Dez. Die heutige „Opinione“ enthält eine Depesche aus Gaeta vom 21., zufolge welcher die französische Flotte binnen einigen Tagen Gaeta verlassen soll.

London, 24. Dez. Das Neuter'sche Telegraphenbureau bringt folgende Depesche aus Neapel vom 21. Dez.: Aus guter Quelle wird gemeldet, die französische Flotte stehe im Begriffe, die Abtheilung von Gaeta zu verlassen; in der Arme des Königs Franz II. herrsche große Entmuthigung. Die in Tortola aufgestellten piemontesischen Batterien erwidern das Feuer der Festung. In Neapel herrscht Ruhe. Die Berichte aus den Provinzen lauten befriedigend. Eine von Rom aus angezeigte Verschwörung wurde entdeckt. Die Stadt Neapel wird der Armee ein Wallfest geben.

Mailand, 24. Dez. Der heutigen „Perseveranza“ wird aus Turin gemeldet, daß die Beschießung Gaeta's in einer so kräftigen und wirksamen Weise stattfindet, daß man die Einnahme dieser Festung auch ohne Angriff von der Seeseite aus erwartet.

Wien, 23. Dezbr. Minister Schmerling befürwortet energisch die Ergreifung der Initiative von Seiten Oesterreichs für Einführung einer neuen deutschen Reichsverfassung. Bei den meistbefreundeten deutschen Höfen sollen bereits Sondirungen über die Stimmung für diesen Plan stattfinden.

(B. W. Z.)

Mailand, 23. Dezbr. Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Florenz vom 22.: In Rom wurden in der Nacht vom 18. savoyische Wappen an den Straßenecken angeheftet. Die Polizei hielt im Café Nuovo eine Durchsuchung und fand Cocarden und Fahnen. Der Inhaber des Lokales wurde festgenommen. Piemont will, dem Beispiele Napoleons folgend, die Heisepässe nach allen jenen Ländern abstellen, mit welchen eine solche gegenseitige Einführung möglich ist.

Baron Solaroli überbrachte an Cavour ein Schreiben Victor Emanuels und letzte allgählig seine Reise nach London fort. Graf Arce geht in einer besonderen Mission nach Paris. Es heißt, daß diese Reise die Lösung der großen politischen Fragen, die seit einigen Tagen auftauchen, bezwecken.

Florenz, 21. Dez. Die Drangen in die Galeria degli uffici und in die Sala delle gemme, stahlen gegen 200 Ringe und Kostbarkeiten, und verübten noch andere Verbrechen.

Madrid, 22. Dez. Das Journal „El Pueblo“ ist wegen eines Artikels, welcher Schmähungen gegen den Papst enthält, zu 14,000 Realen Geldbuße verurtheilt worden. Der Senat hat die Convertirung der sproz. Schuld in tilgbare Schuld zweiter Klasse genehmigt.

Preußen.

Berlin, 24. Dezbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem kgl. dänischen Minister-Residenten in Haag, Hof-Jägermeister Baron v. Bille-Brabe, den rothen Adlerorden dritter Klasse, sowie dem Pfarrer Hoerster zu Lette im Kreise Wiedenbrück und dem Haupt-Zollamts-Controleur Raacke zu Wreden im Kreise Abauß den rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem Medizinalrath Dr. Nicolai zu Berlin den Charakter als Geh. Medizinalrath; so wie den Legations-Sekretären v. Goethe und Fehren. v. Steffens den Charakter als Legations-Rath, und dem Geh. Registrator bei der Ober-Rechnungskammer Rapp bei der auf sein Ansuchen erfolgten Verlegung in den Ruhestand den Titel Kanzlei-Rath zu verleihen.

Die Rechtsanwalte Justizrath Wilberg und Goppert II. sind vom 1. Jan. 1861 ab mit Beibehaltung des Notariats im Departement des k. Kammergerichts von dem Kreisgerichte in Berlin an das Stadtgericht daselbst versetzt worden; der bisherige Kreisgerichts-Rath Fries in Demmin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Stettin und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stettin und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichts-Rath“ fortan den Titel „Justizrath“ zu führen; sowie der bisherige Kreisrichter Lindner zu Berent zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Preuß.-Stargard und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berent, und der bisherige Kreisrichter Gottwald zu Reichenbach (Kreis Grlitz) zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Sprottau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sprottau, ernannt worden.

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Chef der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, Oberst-Lieut. Teisler, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein k. H. ihm verliehenen Komtur-Kreuzes zweiter Klasse mit Schwertern vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen, sowie

dem persönlichen Adjutanten Allerhöchsthres Neffen, des Prinzen Albrecht von Preußen k. H., Rittmeister v. Massow, à la suite des ersten Garde-Dräger-Regiments, zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

[Patente.] Dem Maschinenfabrikanten L. Schwarzlof zu Berlin ist unter dem 22. Dez. 1860 ein Patent auf eine, durch erbigte Luft betriebene, sogenannte calorische Maschine, insofern solche nach der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden. Dem Obermaschinenmeister Sammann zu Breslau ist unter dem 22. Dezember 1860 ein Patent auf eine Control-Vorrichtung an Manometern in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfassung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

Berlin, 24. Dezember. Die Projekte einer militärischen Trias, wie sie in dem würzburger Entwurf einer Bundeskriegsverfassung zu Tage treten, drohen in neuester Zeit an dem Widerstand eines Theiles der Betheiligten selbst zu scheitern zu werden. Baiern ist dem Anschein nach etwas zu deutlich mit seinen letzten Gedanken hervorgetreten, und Württemberg und Baden haben nicht die mindeste Lust, um die Scilla einer preussischen Führung zu vermeiden, in die Charybdis einer Unterordnung unter Baiern zu geraten; sie würden im Gegentheil, aus nahe liegenden Gründen, das Erstere als das kleinere Uebel betrachten. Württemberg und Baden also vor der Hand sind flüchtig geworden; sie wollen kein Kleindeutschland, aber noch weniger ein Großbairern. Man hat sich von Stuttgart und Karlsruhe bereits anfragend, zweifelnd und theilweise beschwerend nach München gewendet, und es wird abzuwarten sein, ob es gelingt, den in solcher Weise aus dem Keim gehenden Separatismus wieder zusammen zu fassen. (B.-u.-H.)

Berlin, 25. Dez. [Vom Hofe.] Im Palais Sr. k. H. des Prinzen Regenten waren gestern Abend die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses zur Weihnachtsbescherung versammelt. Se. k. H. der Prinz-Regent hatte zu dieser Festlichkeit auch die Minister v. Auerswald und v. Schleich mit einer Einladung beehrt, welche zuvor auch zur Tafel zugezogen worden waren.

Danzig, 21. Dez. [Prediger Quit. — Verschwörung.] Die „Spen. Ztg.“ bringt folgende Correspondenz: Der bisherige Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde, Dr. Quit, welcher (wie ich Ihnen dies seiner Zeit mitgetheilt) sein Amt wegen Zerwürfniß mit dem Vorstande niedergelegt, hat von den verschiedenen, ihm gewordenen Amts-Anerbietungen sich für London entschieden, wo er Prediger der deutschen freien Gemeinde an Stelle von Johannes Ronge wird, welcher nach Italien geht, wo, mit dem Sturze des intoleranten hierarchischen und dem des gleich unbuldsamen bourbonischen Polizei-Regiments, sich ein weites Feld für protestantische Bestrebungen eröffnen dürfte. Daß mit seinem Abgange die fast bis zu einem völligen Schisma getriebenen Wirren in der hiesigen freireligiösen Gemeinde ihr Ende erreicht haben werden, ist zu wünschen, aber kaum zu erwarten. — Hier will man wissen, daß die in Folge der, bei der Anwesenheit der Monarchen in Warschau vorgekommenen Demonstrationen eingeleitete polizeiliche Untersuchung den Behörden die Fäden einer Verschwörung in die Hände gespielt hätte, welche die Losreisung Polens von Rußland zum Zweck, und unter der Jugend der höheren und mittleren Stände ziemlich viele Theilnehmer gehabt habe. Ein Theil derselben sei gefänglich eingezogen worden und sitze in der Alexander-Festung; doch werde die Untersuchung sehr geheim betrieben. Auch soll man daselbst zwei französische Emisäre gefangen halten, welche im Subernium Kubelsk Propaganda gemacht haben sollen für ein „unabhängiges Polen, unter einem Napoleoniden.“

Oesterreich.

Wien, 24. Dezbr. An der heutigen Börse machte die Nachricht Sensation, daß die am 1. Januar fälligen Zinsen des Nationalanlehens nicht in Silber, sondern in Banknoten mit einem Aufgeld von 40 Prozent bezahlt werden sollen. Unsererseits waren wir wenig von dieser Nachricht überrascht, nachdem der Stand des Agio sich seit geraumer Zeit um die Zahl 40 herum bewegt, sind wir nicht weit von den schlimmsten Tagen der Börsennotirungen während der Kriegszeit im Jahre 1859 entfernt, und wir erwarteten nichts Anderes, als daß der Vorgang, der damals mit den Zinsen des Nationalanlehens stattgefunden hat, auch heute sich wiederholen muß.

Wie man hört, will das Finanzministerium den Staatsgläubigern gewissenhaft Rechnung tragen für die Differenz, die sie durch die Zahlung in Banknoten erfahren, und es soll nicht wie im Jahre 1859 der Durchschnitt der Course von den letzten drei Monaten, sondern der Durchschnitt des Agiostandes des abgelassenen Monats berechnet werden, so daß der Coupon vom 1. Januar mit 140 bezahlt werden wird. Wie hoch wird der Cours der April-Coupons sein? Das Ministerium hofft allem Anscheine nach, daß bis dahin die Reichsvertretung zusammenkommt. Wird dies wirklich der Fall sein können, wenn man warten muß, bis die Landtage die Reichsräthe gewählt haben? —

Die am 1. Januar fälligen Silbercoupons betragen ungefähr 7 1/2 Millionen. Wenn die Finanzverwaltung trotz aller Anstrengungen nicht in der Lage ist, dieselben in klingendem Metall zu zahlen, wie will sie die Zahlungen in Venetien in Silbergeld bestreiten? Das Gerücht, daß von Neujahr an die österreichischen Banknoten im Venetianischen Zwangscours haben sollen, scheint uns ein sehr begründetes. (Dsb. P.)

Krafsau, 21. Dez. [Ein polnisches Programm.] Das größte und angesehenste politische Tagesblatt Galiziens, der in Krafsau erscheinende „Cas“, veröffentlicht an der Spitze seiner vorgestrigen Nummer einen langen Leitartikel, der gewissermaßen als Programm der Forderungen und Wünsche der gemäßigten Partei unter den österreichischen Polen gelten kann, sich aber nicht-befehlender ganz bestimmt für eine vollständige nationale Reorganisation im Sinne der Selbstverwaltung ausspricht. Die Schüchternheit und Vorsicht, mit der jenes Blatt bis jetzt der Regierung gegenüber aufgetreten ist, giebt der nunmehr ergriffenen Initiative eine um so größere Bedeutung. Die Hauptstellen lauten:

„Angesichts der wiener Ministerkrise und der Gerüchte von einer neuen Richtung der inneren Politik ist es Nicht der Landespresse, das Schweigen zu brechen. Wenn wir dasselbe bewahren zu müssen glaubten, so hat das nicht etwa seinen Grund in einem Mangel an Sympathien mit den Bestrebungen, welche die Erreichung und Entwicklung einer nationalen Autonomie bezwecken. Die Ursache davon ist vielmehr die Ueberzeugung, daß unser Land nur ein Bruchtheil des großen polnischen Vater-

landes ist, daß es also nicht in dem unbeschränkten Maße, wie z. B. Ungarn im Namen der nationalen Rechte das Wort zu ergreifen berechtigt ist. Aber in dem Augenblicke, wo ein neues Regierungssystem besprochen wird, in dem unsere Nationalität die entsprechende Berücksichtigung finden soll, hat ein jeder Theil die Pflicht, seine Autonomie zu vertheidigen; und Jeder, der da sprechen darf, soll offen und auf richtig im Namen des Landes zur Vertheidigung derjenigen Rechte auftreten, die dem Theile ebenso gut wie der ganzen Nationalität zukommen.

Das, was unser Land wünscht, ist nicht neu und so sehr nothwendig, daß selbst jene Verträge, die das andere Unrecht an unserem Volke sanktionirte, es als unumstößlich hingestellt haben.

Galizien fordert nationale Autonomie. Es will nicht zu jenem deutschen Provinzen-Complex, auf Grund einer gemeinsamen Verfassung gehören, von der jetzt so viel in den wiener Blättern die Rede ist. Ungarn soll eine Ausnahme bilden. Warum auch nicht Galizien? Unser Land hat ein gleich gutes Recht dazu. Es gehört nicht zum deutschen Bunde. Es hat eine besondere ausgeprägte Nationalität, eine eigene Sprache, seine Sitten, seinen Charakter, seine historischen Traditionen, ist mit einem Worte, ein Theil von Polen. Es will, daß seine Nationalität ebenso anerkannt und geachtet werden, wie es selbst dies in Bezug auf Andere thut. Gerade aus dem Grunde, weil es die deutsche Nationalität achtet, will es nicht selbst durch eine Constitution in den deutschen Bund gezogen werden. Es will nicht dazu gehören, um nicht gezwungen zu sein, mit allen Kräften an seiner Sprengung zu arbeiten. Ein solches zeretzendes Element würde aber unzweifelhaft die galizischen Abgeordneten in einem deutschen Reichstage sein, deren erste und einzige Pflicht es wäre, für die nationale Autonomie von Galizien aufzutreten.

Es ist hier nicht mehr von der Einführung der polnischen Sprache in Schule und Amt die Rede, denn es ist kaum anzunehmen, daß jenes schreiende Unrecht noch länger besthe, das man uns anthut, indem man uns verbietet in der Sprache, die uns die Vorhebung verliehen, mit unsern Lehrern, Beamten und Richtern zu verkehren, seitdem eine völlige Umgestaltung des Kaiserthums proklamirt worden ist. Aber unser Land stellt die gerechte Forderung, daß alle Behörden des Landes ohne Ausnahme, mit Landeseingeborenen besetzt werden. Es will dies deswegen, weil es wirklich kräftige Behörden wünscht; diese können es aber nicht sein, wenn sie nicht von dem allgemeinen Vertrauen getragen werden. Dieses Vertrauen kann aber nur eine Regierung beanspruchen, die einer gemeinsamen Abkunft mit den Regierten ist, die den Charakter und die Bedürfnisse des Landes genau kennt, mit einem Worte, eine nationale Regierung.

Es wünscht Galizien eine nationale Autonomie: also einen eigenen Landtag und eine Landesrepräsentation, die, nach des Kaisers eigenen Worten, eine wirkliche Vertretung der Interessen des Landes wäre. Es will für diesen Landtag diejenigen Rechte, die ihm selbstverständlich eingeräumt werden müssen, damit er die Organisation der Gemeinden und Kreise, ohne die Galizien keine Konsolidirung zu erwarten hat, durchführe; namentlich aber auch das Recht, über die materiellen Hilfsquellen des Landes, und andererseits über seine Bedürfnisse gültig zu beschließen.

Unser Land verlangt weiter nichts, als was ihm gerechterweise gebührt; die Einzelheiten mögen von der Landesvertretung erwogen werden. Es ist dadurch keinesweges einer allgemeinen Konstitution entgegen, wenn es nur darin seine eigene Autonomie findet.

Und Niemand möge uns vorwerfen, daß wir die Freiheit leichtfertig behandeln. Die Freiheit ist das theuerste Gut des Menschen, und Niemand mehr als eben der Pole hat dieses stets richtig zu würdigen gewußt. Aber wir erkliden die Freiheit nicht bloß in der Konstitution, weil diese ja nur die Form ist. Wir stellen die Nationalität weder über noch unter die Freiheit. Aber wir wissen, daß es nur wahre Freiheit giebt, wenn sie auf vaterländischem Boden wurzelt, und mit dem nationalen Geiste im Einklange steht.

[In Betreff der Vorgänge in Lemberg.] Die „Donauztg.“ schreibt: Mehrere hiesige Blätter berichten über einen am 19. d. M. in Lemberg abgehaltenen Fackelzug und über Unordnungen und Konflikte, die aus diesem Anlaß stattgefunden haben sollen. Wir wissen über die dortigen Vorgänge augenblicklich nicht mehr, als was in Zeitungen gemeldet wird, können aber in einem Punkte die bezüglichen Mittheilungen berichtigen. Es ist nämlich keine behördliche Anfrage aus Lemberg hier angelangt, ob die Erlaubniß zum Fackelzug ertheilt werden dürfe. Daher ist auch aus Wien keine telegraphische Antwort an eine lemberger Behörde abgegangen, daß der Fackelzug nicht zu hindern sei.

[Die Verhaftung Teleki's.] Der „Allg. Ztg.“ wird aus Dresden geschrieben: Vor ungefähr vier Wochen traf hier ein mit einem englischen Paß versehener vornehmer Fremder ein, der gleich am ersten Tage seiner Anwesenheit die Aufmerksamkeit unserer Polizei auf sich zog, denn sein ganzes Wesen zeigte sofort, daß er kein Engländer sei, daß er mithin einen falschen Paß führte. Der Umstand, daß er viel mit einer hier weilenden ungarischen Adelsfamilie verkehrte, verstärkte diesen Verdacht. Da er indessen, wie er angab, nur hierher gekommen war, um an einem Familienfest in jenem Hause theilzunehmen, so lebte er die ersten Wochen über völlig unbehelligt hier. Dadurch anscheinend sicher gemacht, ließ er seine Person bald mehr in den Vordergrund treten, und sein verlängerter Aufenthalt veranlaßte nun die Polizei, die Paßangelegenheit etwas näher zu untersuchen. Die angestellten Nachforschungen zeigten sofort, daß die Vermuthung, der Fremde sei kein Engländer, vollständig begründet war, und sein vorzugsweiser Verkehr mit ungarischen Familien und Personen, ließ kaum noch einen Zweifel übrig, daß man es mit einem ungarischen Flüchtling zu thun habe. Es erfolgten polizeiliche Vernehmungen, und diese führten seitens des Fremden zu dem Geständniß, daß er der Graf Ladislaus Teleki sei. In Folge dieses Geständnisses, und da gegen diesen durch seine Antecedentien, wie durch seine Theilnahme an den neuesten Bewegungen bekannten ungarischen Agitator, außer einem österreichischen, auch noch ein Stedebrief der großherzoglich bairischen Regierung in Kraft ist, auch neben den maßgebenden Bundesbeschlüssen noch besondere Verträge wegen Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen Sachsen und Oesterreich bestehen, sah sich die diesseitige Regierung genöthigt, den Grafen Teleki in Haft zu nehmen, und der österreichischen Regierung hiervon Nachricht zu geben. Letztere hat nun einen Commissär hierher geschickt, und Graf Teleki ist in voriger Nacht nach Oesterreich abgeführt worden. Während seiner hiesigen kurzen Haft ist er von den Behörden, wie es scheint auf besondere höhere Anordnung, auf das rückständigste behandelt worden, auch soll dem von ihm ausgesprochenen Wunsche nach einer Unterredung mit dem Herrn von Beust von diesem entsprochen worden sein.

— Der „Destr. Ztg.“ wird aus Pesth geschrieben: Ungeheures Aufsehen erregte die hier heute durch die Journale veröffentlichte Kunde von der in Dresden erfolgten Gefangennahme des Grafen Ladislaus Teleki und dessen cartelmäßige Auslieferung an Oesterreich. So weit wir heute erfahren konnten, hatte die Reise des Grafen nach Dresden durchaus keinen politischen Zweck, sondern es war ein Ritterdienst, die Begleitung einer Dame, welche den Grafen nach Deutschland kommen ließ. Uebrigens war die Nachricht schon gestern hierher gemeldet, zugleich aber auch die Versicherung, daß der Graf keine wie immer gearteten kompromittirenden Papiere bei sich führe. Es versteht sich wohl von selbst, daß Freunde und Verwandte um das fernere Loos des Gefangenen sehr besorgt sind; man ist darauf gefaßt, daß

derfelbe in Gewahrhaft genommen werde, jedoch hofft man auf die Gnade Sr. Majestät.

23. Dez. Die mittelfte Telegraphen schon vorgestern Nachts nach Pesth gelangte Nachricht, von der erfolgten Inhaftirung des Grafen Ladislaus Teleky hat insbesondere in den aristokratischen Kreisen unserer Stadt sehr lebhaft Sensation erregt.

Italien.

Neapel. [Die Beschließung Gaeta's.] Die Briefe und Zeitungen, welche wir aus Neapel vom 16. Dezbr. erhalten, bestätigen die Nachricht, daß der König Victor Emanuel Befehl gab, die Belagerung Gaetas auf die energischste Weise zu beschleunigen.

Nach dem „Corriere Mercantile di Genova“ sind alle disponiblen sardinischen Kriegsschiffe in der Richtung nach Gaeta abgegangen; sie haben ein großes Quantum Mörser, Bomben und Granaten an Bord.

Paris, 22. Dezbr. Herr Grandguillot nimmt im „Constitutionnel“ das Thema: Oesterreich und Venetien, wieder auf. „Wir wollen einmal“, schreibt er, „die Sachen so günstig wie möglich für Oesterreich aufstellen.“

Frankreich.

Paris, 22. Dezbr. Herr Grandguillot nimmt im „Constitutionnel“ das Thema: Oesterreich und Venetien, wieder auf. „Wir wollen einmal“, schreibt er, „die Sachen so günstig wie möglich für Oesterreich aufstellen.“

Paris, 22. Dezbr. Herr Grandguillot nimmt im „Constitutionnel“ das Thema: Oesterreich und Venetien, wieder auf. „Wir wollen einmal“, schreibt er, „die Sachen so günstig wie möglich für Oesterreich aufstellen.“

Breslau, 27. Dez. [Eisenbahnverspätungen.] Während die Regelmäßigkeit des Postenganges, welche auf kurze Zeit durch den Schneefall der letzten Tage und den starken Weihnachtsverkehr unterbrochen war, seit vorgestern vollständig wieder hergestellt ist und auch unsere schlesischen Eisenbahnzüge wieder pünktlich eingetroffen sind, scheinen die angrenzenden Schienenwege und namentlich die rheinischen und ostpreussischen noch nicht vollständig frei zu sein.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei Angeboten zu 68, 25, fiel auf 68, 20, stieg dann auf 68, 40, fiel wieder auf 68, 25 und schloß träge und unbelebt zur Notiz. Schluss-Course: 3proz. Rente 68, 30, 4 1/2proz. Rente 96, 60, 3proz. Spanier 49 1/2, 1proz. Spanier —, Silber-Anleihe —, Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 506, Credit-mobilier-Aktien 758, Lomb. Eisenbahn-Aktien —, Oesterr. Kredit-Aktien 318.

Paris, 26. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 35, stieg auf 68, 45, fiel auf 68, 30 und schloß unbelebt und geschäftslos zur Notiz. Schluss-Course: 3proz. Rente 68, 35, 4 1/2proz. Rente 96, 60, 3proz. Spanier 49 1/2, 1proz. Spanier 49 1/2, Silber-Anleihe —, Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506, Credit-mobilier-Aktien 762, Lombard. Eisenbahn-Aktien —.

London, 24. Dez. Wegen des morgenden Festes heute keine Börse. — Der Dampfer „Arabia“ ist aus Newyork eingetroffen. London, 26. Dez., Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Silber 61 1/2. — Der Cours der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 2 Uhr war 68, 35 gemeldet. Consols 92 1/2, 1proz. Spanier 42, Mexicaner 21 1/2, Sardinier 83, 5proz. Russen 105, 4 1/2proz. Russen 94 1/2, Hamburg 3 Monat 13 Mt. 6 1/2 Sch., Wien 14 Fl. 45 Kr.

Wien, 24. Dez., Nachm. 1 1/2 Uhr. Nach Schluß der Börse wurden Nationalanleihe zu 75, 80, Kreditaktien zu 167, 20 gehandelt. Es war das Gerücht verbreitet, die Zinsen der Nationalanleihe würden nach dem Course bezahlt werden.

Wien, 24. Dezember, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Börse lau. — 5proz. Metall. 64, 50, 4 1/2proz. Metall. 54, 50, Banaktien 740, Nordbahn 195, 50, 1854er Loose 89, —, National-Anlehen 76, 60, Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 284, —, Creditaktien 167, 70, London 140, 75, Hamburg

106, 50, Paris 56, —, Gold —, Silber —, Elisabethbahn 179, 50, Lomb. Eisenbahn 190, —, Neue Loose 107, 75, 1860er Loose 84, 25.

Frankfurt a. M., 24. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse im Allgemeinen lau. Oesterreichische Effekten abermals niedriger. Schluss-Course: Ludwigs-Vertrag 133, Wiener Wechsel 81 1/2, Darmst. Banaktien 185, Darmst. Zettelbank 235, 5proz. Metall. 42, 4 1/2proz. Metall. 37 1/2, 1854er Loose 60, Oest. National-Anleihe 51 1/2, Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 232, Oest. Ban-Anleihe 598, Oesterr. Credit-Aktien 133, Neueste österr. Anleihe 60 1/2, Oest. Elisabeth-Bahn 116, Rhein-Nabe-Bahn 21 1/2, Mainz-Ludwigsb. Litt. A. 100 1/2.

Hamburg, 24. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Laue Stimmung bei sehr schwachem Geschäft. Schluss-Course: National-Anleihe 53 1/2, Oest. Credit-Aktien 57, Vereinsbank 98 1/2, Norddeutsche Bank 80 1/2, Wien —.

Hamburg, 24. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco und Lieferung pr. Frühjahr recht günstig, wenn auch ohne Geschäft; ab auswärts hoch gehalten. Roggen loco fest, ab Ostsee 80 Spd. Geld. Del pr. Dezember 25 1/2, pr. Frühjahr 26. Kaffee rubig.

Liverpool, 24. Dezbr. [Wauwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise höher.

Berliner Börse vom 24. Dezbr. 1860.

Table with multiple columns: Fonds- und Geldcourse, Ausländische Fonds, Actien-Course, Wechsel-Course, and Pruss. und ausl. Bank-Actien. Includes various financial instruments and their prices.

Berlin, 24. Dezbr. Weizen loco 72—84 Tblr. pr. 2100 Pfd., Roggen 50 1/2—54 Tblr. bez. und Br., 50 1/2 Tblr. Gld., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 50 1/2—54 Tblr. bez. und Gld., Frühjahr 50 1/2—54 Tblr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 50 1/2—51 Tblr. bez. — Gerste, große und kleine, 40—47 Tblr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Tblr., Lieferung pr. Dezbr. 27 1/2—30 Tblr. bez., Frühjahr 28—29 Tblr., Mai-Juni 28 1/2 Tblr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—59 Tblr. — Kübel loco 11 1/2 Tblr. bez., Dezbr., Jan. und Jan.-Febr. 11 1/2—12 Tblr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 11 1/2 Tblr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12 1/2 Tblr. Br., 12 Tblr. Gld., Mai-Juni 12 1/2 Tblr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 11 Tblr. — Spiritus loco ohne Faß 20 1/2—21 Tblr. bez., Dezbr., Jan. und Jan.-Febr. 20 1/2—21 Tblr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 20 1/2 Tblr. bez. und Gld., 20 1/2 Tblr. Br., April-Mai 21 1/2—22 Tblr. bez., 21 1/2 Tblr. Br., 21 1/2 Tblr. Gld., Mai-Juni 21 1/2—22 Tblr. bez., Juni-Juli 22 1/2—23 Tblr. bez. — Weizen still aber fest. Roggen loco wegen der Nähe des Festes ohne Geschäft. Am Terminhandel war die Stimmung sehr fest und unter anziehenden Preisen das Geschäft ziemlich belebt. Gefündigt 3000 Centner. — Kübel stilles Geschäft und wenig verändert. Gefündigt 100 Ctr. Spiritus loco und Termine neuerdings gefragt, schließen nach einer kleinen Mattigkeit wieder fester.

Breslau, 27. Dezbr. [Produktenmarkt.] Sehr schwaches Geschäft, Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern gering und Preise unverändert. — Del- und Kleeanstrich ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20 1/2, Dezbr. 20 1/2 G.

Table with columns: Weiser Weizen, Gelber Weizen, Brenner-Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Roherbsen, Futtermehrsen, Weizen, Winterweizen, Sommerweizen, Schlagleinfaat, Rotherbsen, Weisse dito, Thymothee. Lists various agricultural products and their prices.

Theater-Repertoire. Donnerstag, den 27. Dezbr. (Gewöhnl. Preise.) Zum achtenmale: „Tannhäuser.“ Zukunft's-Pöffe mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppierungen in 3 Akten. Musik von Karl Binder. Hierauf: „Der Geburtstag.“ Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Hoguet. Musik von A. Kohl. In Scene gesetzt von Hrn. Balletmeister Böhl. Freitag, den 28. Dezbr. (Kleine Preise.) „Ferdinand v. Schill.“ Geschichtliches Trauerspiel in 5 Akten von Dr. Kub. Gottschall.

Todes-Anzeige. Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach längeren Leiden unser geliebter theurer Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann Adolf Voewe, im Alter von 28 Jahren. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an. Breslau, den 25. Dezember 1860. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag den 27., Nachmittags 2 Uhr, statt. Trauerhaus: Albrechtsstraße Nr. 7. [5604]

Weiß-Garten. Heute, am 3. Feiertage, Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung der Transparent-Öl-Gemälde der königl. Akademie in Berlin und großes Concert. Anf. des Concers 3 1/2, der Vorstellung 6 1/2 Uhr. Entree à Person 2 1/2 G. Verantwortlicher Redakteur: R. Bürtner in Breslau. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.